

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Fröbelschule**

**Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt „emotionale und soziale
Entwicklung“
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	04.11. – 06.11.2015
Schulträger	Stadt Potsdam



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Fröbelschule unter www.froebelschule-potsdam.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Fröbelschule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	20	20	100
Eltern	38	33	87
Lehrkräfte	9	8	89

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	14
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	8/8
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	9

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	-	7

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam
Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	11	3	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Fröbelschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Fröbelschule, eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“, liegt am westlichen Stadtrand von Potsdam in einer waldreichen Umgebung. Auf dem Schulgelände befinden sich ein Fußballfeld und mehrere Grünflächen, die zum Spielen und für den Sport im Freien genutzt werden können. Der Schulhof mit Sitzgelegenheiten, einem kleinen Verkehrsgarten für Kettcar- Autos und anderen Spielmöglichkeiten ist ansprechend gestaltet und gepflegt. Ebenso wirkt das Schulhaus sauber, hell und freundlich. Die Flure wurden mit Schülerarbeiten, Schaukästen, Schränken zur individuellen Nutzung für die Schülerinnen und Schüler sowie Sitzcken ausgestattet. Seit der letzten Schulvisitation hat der Schulträger keine Sanierungs- oder Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. Die Lernbedingungen sind sehr gut. Jeder Klasse stehen ein Unterrichtsraum und ein weiterer Gruppenraum sowie eine Teeküche für die gemeinsame Zubereitung eines gesunden Frühstücks zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch weitere Räume, in denen im Rahmen des Ganztagsbereiches in der Kreativphase u a. Töpfern und Trommeln angeboten werden. Der Fachunterricht für Musik, Kunst und W-A-T⁵ findet in speziellen Räumen statt. Für Sport und Bewegung sind ein Spiegel- bzw. Gymnastikraum und ein weiterer kleiner Sportraum vorhanden. Zusätzlich kann die Turnhalle der Nachbarschule genutzt werden. Ein Klassenraum ist seit kurzem mit einem interaktiven Whiteboard ausgestattet. Die Schule hat ebenfalls einen Computerraum mit insgesamt zwölf Schülerarbeitsplätzen. Des Weiteren sind in jedem Unterrichtsraum zwei Computerarbeitsplätze vorhanden. Zugang zum Internet ist in allen Räumen der Schule möglich. Zur Entspannung kann ein Snoezelenraum genutzt werden. Die gesamtschulischen Veranstaltungen finden im Speiseraum statt.

Das Leitbild der Fröbelschule orientiert sich an den Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler. Die Schule soll als Lern-, Lebens- und Handlungsraum alle Kinder mit ausgeprägten Entwicklungsstörungen entsprechend ihrer Persönlichkeit fördern, unterstützen und auf die Regelschule vorbereiten. Das zentrale Ziel der pädagogischen Arbeit ist eine individuelle, systemübergreifende Förderung auf der Grundlage einer ganzheitlichen Diagnostik. Im Schulprogramm formuliert die Schulgemeinschaft: „Unsere Säulen sind Kooperation, Verlässlichkeit, Empathie und Transparenz“ Dementsprechend nehmen die individuelle Förderung, die Entwicklung sozialer Kompetenzen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit und vielfältige Kooperationsbeziehungen einen hohen Stellenwert im Schulleben ein. Die Schulorganisation ist auf eine lern- und lebensweltorientierte Schule mit Ganztagsangeboten in Form einer verlässlichen Halbtagschule mit Hort für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich ausgerichtet.

Der Schulträger⁶ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Der Schulleiter informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird vom Schulleiter als städtisch mit Industrie beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die kreisfreie Stadt Potsdam und die drei angrenzenden Landkreise Potsdam- Mittelmark, Teltow- Fläming und Havelland. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage des Schulleiters nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 37 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 annähernd stabil. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht. Es wurden insgesamt vier Klassen gebildet. Davon sind die Jahrgangsstufen 2 bis 4 einzügig und die Jahrgangsstufe 5/6 jahrgangsübergreifend

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schulträgerauskunft vom 13.10.2015.

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ organisiert, die Jahrgangsstufe 1 ist in diesem Schuljahr nicht belegt Die Klassenfrequenz beträgt acht bis zehn Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten zehn Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben acht eine Ausbildung in zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen und zwei Lehrkräfte eine Ausbildung in einer sonderpädagogischen Fachrichtung. Fünf Lehrkräfte sind stundenweise, insgesamt in einem Umfang von 48 Lehrerwochenstunden, im Unterricht in der Asklepios-Klinik tätig. Eine Lehrkraft arbeitet im diagnostischen Team der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2013/2014 relativ stabil. Es verließen in den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 jeweils eine Lehrkraft die Schule und eine neue Lehrkraft kam an die Schule. Der Schulleiter Herr Heidepriem leitet die Schule seit dem Jahr 1990. Eine Abwesenheitsvertretung wurde nicht benannt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und zwei Schulsozialarbeiterinnen, die jeweils mit 20 Stunden in der Woche an der Schule tätig sind.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,00	3,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,00				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,14	4,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,21				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,29	3,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,14	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,71	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,64				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,93	3,6			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,07	3,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,14	3,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	3,07	3,8			7.3 Klare Lernziele
	3,07	3,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,14				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,21				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,21	3,3			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,14	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	3,21	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,86	3,7			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,57	3,5			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,71				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	3,07	3,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,64	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernerwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
	3					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
	3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		4				14.1 Regionale Schulkooperationen
	3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
	4	4				15.2 Rolle als Führungskraft
			3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
	3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
			3			16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
	4		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
	3		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4				19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401250>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Fröbelschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule und ihrer Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das offene, familiäre Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gut funktionierende Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt. Auch die überschaubare Größe und die guten räumlichen Bedingungen der Schule tragen zur Zufriedenheit bei.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Fröbelschule, weil der Unterricht Spaß macht und sie weniger Stress haben, als vorher in der Regelschule erlebt. Sie fühlen sich durch die Lehrkräfte gut unterstützt, wobei sie vor allem die Lernbedingungen und eine ruhige Atmosphäre schätzen. Die Kettcar- Autos und die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften nutzen sie besonders gern.

Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die bei Problemen stets ansprechbar sind und nach Lösungen suchen. Sie loben das Verständnis bzw. die „liebvolle Strenge“, mit der ihre Kinder gefördert werden. Mit Freude sehen sie, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Verbesserungen erwarten die Eltern bei den Kompetenzen der Lehrkräfte anderer Schulen, in die ihre Kinder nach der Förderung zurückgeführt werden. Sie finden, dass es mehr Schulen wie die Fröbelschule im Land geben sollte.

Für die Lehrkräfte sind neben der guten Ausstattung und dem positiven Schulumfeld vor allem der offene Austausch, das Verständnis und die gegenseitige Hilfe und Unterstützung bei Problemen sowie das Miteinander im Kollegium die Basis für ihre Zufriedenheit. Sie unterrichten gern an dieser Schule. Dabei schätzen sie besonders, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten können. Neue Ideen werden mit Unterstützung des Schulleiters ausprobiert und gegebenenfalls umgesetzt. Die Notwendigkeit zur Verbesserung sehen sie in der personellen Ausstattung der Schule und in der Vernetzung des Begleitsystems der Jugendhilfe. Ihrer Meinung nach ist mehr personelle Unterstützung für Vertretungsunterricht und Förderangebote notwendig. Gern möchten sie Teamteaching⁷ durchführen.

⁷ Unterrichtsorganisationsform, in der Lehrkräfte Lernstrategien gemeinsam planen, durchführen und auswerten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	14	65	7	0	0	14	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
29	43	14	14

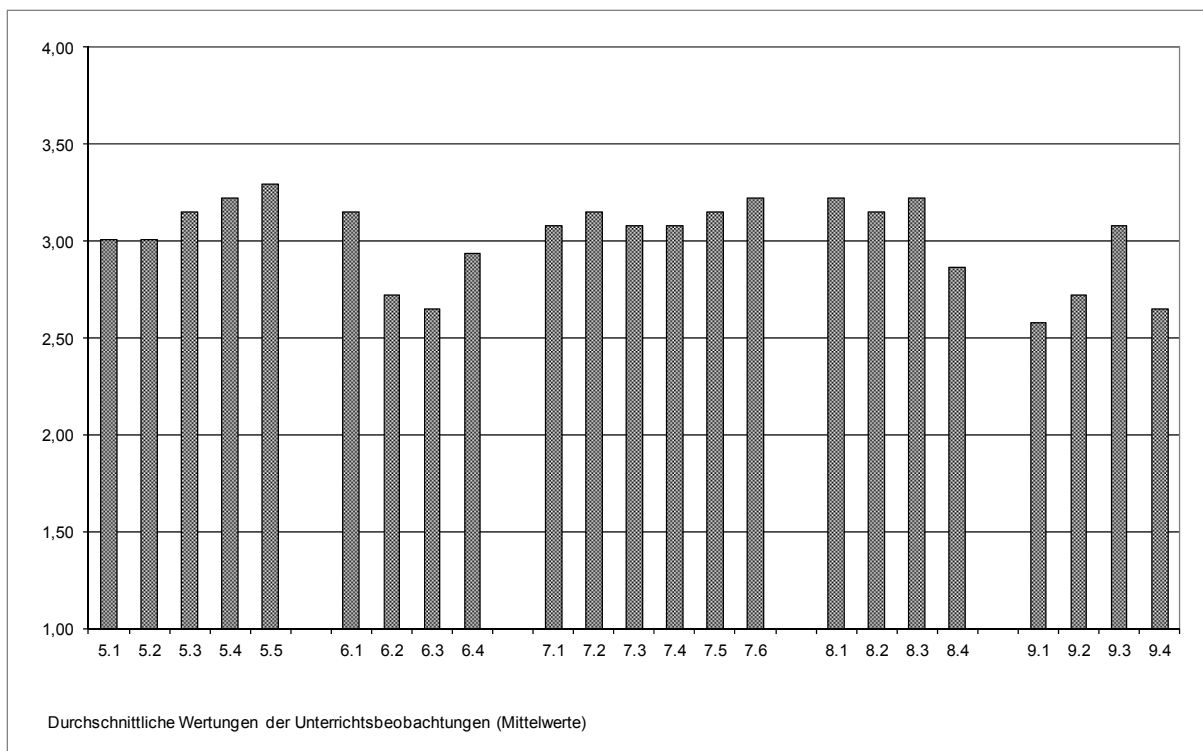
Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

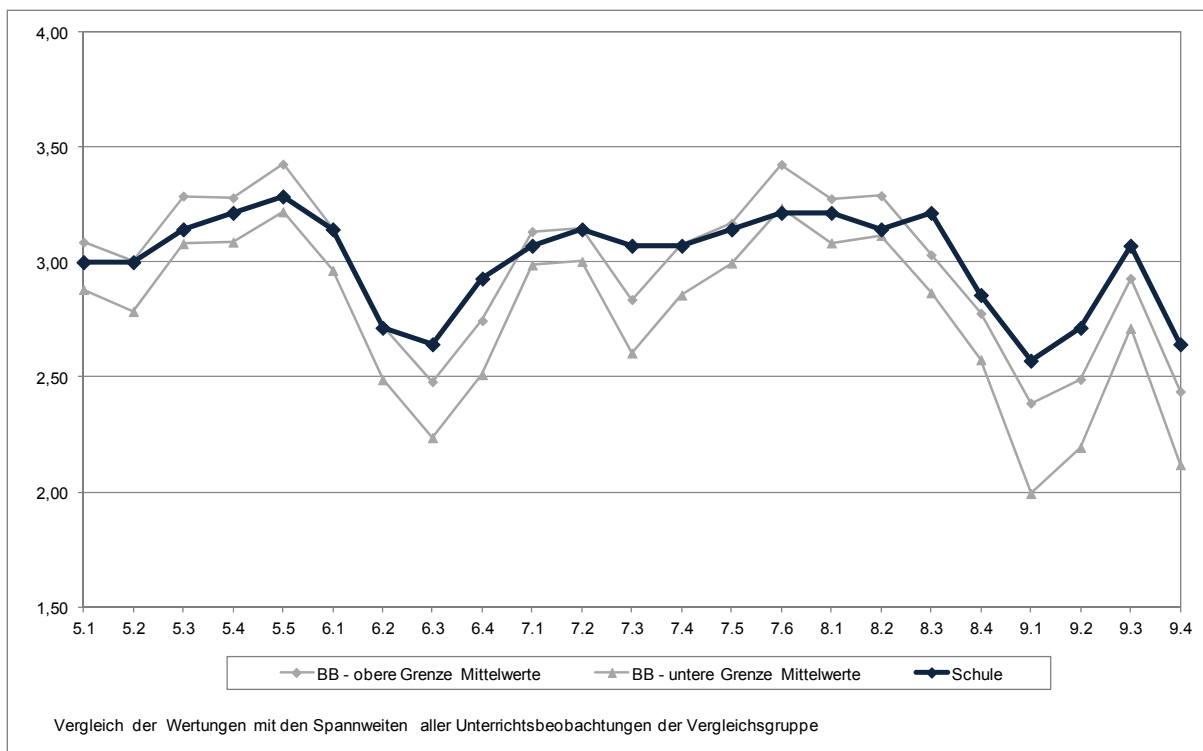
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“
 Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Fröbelschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9045 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der Fröbelschule zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten durchgängig für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Der Unterricht begann und endete pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen aus bzw. wurden zügig verteilt. Das Unterrichtstempo war überwiegend auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und unterstützten sich teilweise gegenseitig. Auf der Grundlage eines festen Regelsystems förderten die Lehrkräfte den achtungsvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein durchgängig entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Störungen wurden frühzeitig erkannt und durch vorausschauendes pädagogisches Handeln geschickt beendet. Die Lehrkräfte zeigten durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Durch wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkten sie das Selbstvertrauen der Lernenden. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte anerkannt und häufig durch spontanes Lob gewürdigt.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler waren mit den angewendeten Methoden vertraut. Die Lehrkräfte informierten zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. In Einzelfällen visualisierten sie den Stundenverlauf an der Tafel. Sie benannten Lern- und Teilziele deutlich und erläuterten zum Teil deren Sinnhaftigkeit. Dabei verwendeten sie durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt der Lernenden und deren Vorkenntnisse anknüpften. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie erfolgreich zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Die Schülerinnen und Schüler erhielten regelmäßig die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Teilweise konnten sie u. a. bei der Planarbeit und beim Stationenlernen selbstorganisiert tätig werden, indem sie Lernmittel und Lernpartner bestimmen durften. Auch legten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Die Selbststeuerung, beispielsweise durch die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben, war in einem Teil der beobachteten Sequenzen eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl seltener gegeben. In diesen Fällen standen lehrerzentrierte Unterrichtsgespräche oder feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens.

Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob ihre Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Arbeitsergebnisse wurden in der Regel präsentiert oder anhand von Lösungsblättern selbstständig durch die Schülerinnen und Schüler verglichen. Sie reflektierten das eigene Arbeiten und erhielten die Möglichkeit Lösungswege zu erklären. Aufgetretene Fehler wurden im Unterricht gekennzeichnet bzw. benannt. Meist griffen die Lehrkräfte diese auf und thematisierten sie als Lernchance. Differenzierte und auf Bewertungskriterien gestützte Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten weitgehend. In einigen Unterrichtssequenzen blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen.

Die Lehrkräfte gingen teilweise auf die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler durch Plan- und Gruppenarbeit ein. Dabei setzten sie hin und wieder differenziertes Aufgabenmaterial oder gezielt vorbereitete Aufgaben für spezielle Schülergruppen ein. Vereinzelt erhielten die Schülerinnen und Schüler Zusatzaufgaben. Regelmäßig gaben die Lehrkräfte einzelnen Schülerinnen und Schüler oder bestimmten Lerngruppen Hilfe und Unterstützung am Arbeitsplatz.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Fröbelschule planen ihren Unterricht auf der Grundlage eines gemeinsam erarbeiteten Curriculums, das regelmäßig aktualisiert wird. Hierfür haben sie eine besondere Form gewählt und Übersichten für die schuleigenen Planungen jeder Klasse im Lehrerzimmer in Steckrahmen ausgehängt. Abstimmung und Überarbeitung sind anhand der Protokolle der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte ersichtlich. Das Curriculum bildet sowohl den kompetenzorientierten Lernansatz als auch das fachübergreifende Arbeiten mit thematischen Schwerpunkten für die Projektarbeit individuell und detailliert ab. Es ist einheitlich strukturiert und benennt für jede Klasse die Leitthemen und Inhalte, denen Zeiträume sowie zu erwerbende Kompetenzen und fächerverbindende Projekte zugeordnet werden. Für die Jahrgangsstufen 2 bis 4 liegen auf diese Weise differenzierte Planungen für die Fächer Deutsch, Mathematik, Musik und Kunst vor. Das Curriculum für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Gesellschafts- und Naturwissenschaften in der Jahrgangsstufe 5/6 wird durch eine Planung für die Kreativphase im Ganztagsbereich (Musik, Kunst, Sport, W-A-T) vervollständigt. Die Lehrkräfte nutzen die Übersichten des Weiteren zur Vorbereitung auf den Vertretungsunterricht und für gemeinsame Projektplanungen. Als Beispiele seien an dieser Stelle das Piratenfest und das Halloweenprojekt genannt.

Das auf der Schulhomepage veröffentlichte Medienkonzept der Fröbelschule verdeutlicht den Einsatz des Computers und die pädagogischen Grundsätze zur Medienarbeit. Aussagen zur Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und den neuen Medien sind im schulischen Curriculum abgebildet. Jede Klasse hat die Möglichkeit, bis zu drei Stunden wöchentlich den Computerraum zu nutzen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln während des Unterrichts ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Computer u. a. durch Lernprogramme, Textverarbeitung und Internetrecherche. Zusätzliche Angebote zur Weiterentwicklung ihrer Medienkompetenz nutzen die Schülerinnen und Schüler auch im Ganztagsbereich. Sie werden über Projekte, Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. wöchentlich, die Eltern in Elternversammlungen, bei Elternbesuchen und zu den Elternsprechtagen informiert. Des Weiteren erhalten sie in diesem Zusammenhang Hinweise zur Leistungsbewertung, zu den Hausaufgaben, Versetzungsbestimmungen und Bildungsgangempfehlungen sowie zum Üben und Fördern.

Vereinbarungen zur Förderung sind im Schulprogramm, in der Ganztagskonzeption sowie in der Förderkonzeption ausgeführt und durch die Schulkonferenz beschlossen. Um den besonderen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der „emotionalen und sozialen Entwicklung“ gerecht zu werden, hat die Schule in interdisziplinärer, enger Zusammenarbeit mit abgebenden und aufnehmenden Schulen, mit den Eltern und den Trägern der Erziehungshilfe sowie mit Ärzten und Therapeuten ein dreistufiges Förderkonzept erarbeitet. Es dokumentiert die individuellen Förder- und Entwicklungsmaßnahmen für alle Bereiche für ca. zwei Jahre und wird an der Schule einheitlich umgesetzt. Zudem bildet die Förderkonzeption die Grundlage für eine kontinuierliche Förderplanarbeit an der Schule. In diese fließen sowohl die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, als auch die Portfolioarbeit sinnvoll ein. Die Konferenz der Lehrkräfte hat pädagogische Grundsätze zu diesen Bereichen verabredet. Förderpläne werden individuell, unter Einbeziehung der Eltern, digital erstellt, turnusmäßig, abhängig vom Förderschwerpunkt und -ziel in der Regel häufiger als halbjährlich, erörtert und fortgeschrieben. Zur Analyse der Lernentwicklung nutzen die Lehrkräfte neben ILeA weitere diagnostische Tests, u. a. einen Leseverständnistest und die Hamburger Schreibprobe. Monatlich finden im Kollegium Fallberatungen statt und es werden individuelle Fördermaßnahmen abgestimmt. Das Portfolio der Schülerinnen und Schüler dokumentiert den Erfolg der Fördermaßnahmen und bildet die individuelle Lernentwicklung konkret ab. Inhalte und Schwerpunkte des Portfolios sind verabredet. Sie werden zur Auswertung der Förderpläne und zu individuellen Gesprächen über die Lernentwicklung herangezogen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Unterricht kontinuierlich motivierende Rückmeldungen und eine wöchentliche Auswertung ihrer individuellen Lern- und Förderziele über Smileys, weitere Symbole und ein spezielles Belohnungs- und

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ Verstärkersystem (Token-System⁹). Die Eltern erhalten ebenfalls wöchentlich über einen speziellen Hefter diese Informationen. Lehrkräfte und Eltern kommunizieren regelmäßig, teils über Telefon und E-Mail. Erfolge werden zeitnah zurückgemeldet. Ihren aktuellen Zensurenstand erfahren die Schülerinnen und Schüler wöchentlich durch die Lehrkraft. Teilweise notieren sie sich die Zensuren im Hausaufgabenheft. Somit erhalten auch die Eltern wöchentlich und darüber hinaus in den individuellen Fördergesprächen Informationen zum aktuellen Leistungsstand ihres Kindes. Sie fühlen sich insgesamt gut über die Lernentwicklung und den Zensurenstand informiert.

Verschiedene Kompetenzen zur Lerndiagnostik und Förderung sind im Kollegium dadurch gegeben, dass alle Lehrkräfte eine sonderpädagogische Ausbildung in ein oder zwei Fachrichtungen besitzen. Eine Lehrkraft verfügt über spezielle Kenntnisse im Bereich der Förderung von besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Zur gezielten Förderung von Schreibschwierigkeiten hat die Schule ein Kompetenzteam gebildet, das derzeit eine Fortbildungsmaßnahme absolviert. Eine Lehrkraft gibt ihr Fachwissen im Rahmen ihrer Tätigkeit im diagnostischen Team an der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle an Lehrkräfte anderer Schulen weiter.

Die Förderung von Leistungsstarken bzw. Leistungsschwächeren sowie eine gezielte Förderung im Bereich der sozialen Kompetenzen erfolgen auf allen Ebenen; im Unterricht u. a. durch individuelle Aufgaben, Partner- und Gruppenarbeit, im Ganztagsbereich durch ILA (Zeit in der individuelle Lernaufgaben bearbeitet werden), durch die Entspannungs- und Kreativphase und darüber hinaus durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AG), u. a. AG Darstellendes Spiel, AG Töpfern und AG Trommeln „Hau drauf“. Auch bei schul- und klasseninternen Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen mit der Nachbarschule können talentierte Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Zusätzliche Förderangebote unterbreitet die Schule für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Auf Rezeptbasis erfolgen therapeutisches Reiten und Ergotherapie. Durch enge Kooperationen mit dem OKO- Institut¹⁰, mit Duden¹¹ und Abaküsschen¹² hat die Schule weitere Fördermöglichkeiten organisiert. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Anfertigung ihrer individuellen Aufgaben bzw. der Hausaufgaben im Hort und in der ILA.

Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind in der Ganztagskonzeption dokumentiert und durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Sie beinhalten Aussagen zu deren Rolle, Funktion sowie Formen der Überprüfung. Die Lehrkräfte haben mit Blick auf den sonderpädagogischen Förderbedarf ihrer Schülerinnen und Schüler verabredet, dass vergessene Hausaufgaben nicht sanktioniert werden. Ein einheitliches Handeln bei der Umsetzung der Vereinbarungen ist gegeben. Gleiches trifft für die Anwendung der Festlegungen der Konferenz der Lehrkräfte zur Bewertung von mündlichen und schriftlichen Leistungen zu. Die Fachkonferenzen nahmen fachspezifische Konkretisierungen vor und legten die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen fest. Bewertungsmaßstäbe für mündliche Bereiche, z. B. für Kurzvorträge wurden von der Fachkonferenz Deutsch erarbeitet.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Fröbelschule ist von zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit ihrer Schule befördern. Verschiedene traditionelle Veranstaltungen, Projekte und Exkursionen sowie schulinterne Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den Schuljahreshöhepunkten gehören das Schulfest und eine Bootswanderung auf der Havel. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind in die Ideenfindung, in die Vorbereitung und Durchführung aller Höhepunkte einbezogen. Die Lehrkräfte erfragen bei der Aufnahme in die

⁹ Verfahren der Verhaltenstherapie.

¹⁰ OKO Institut Orthographie u. Konzentration - Lerntherapeutisches Zentrum in Potsdam.

¹¹ Duden Institute für Lerntherapie.

¹² Beratungsstelle für Rechenschwäche in Potsdam.

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ Schule die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler. Sie nutzen diese gezielt für unterrichtliche Vorhaben, schulische Höhepunkte oder Klassenaktivitäten. Eltern unterstützen die Schule organisatorisch oder finanziell, u. a. beim Sportfest mit Spendenlauf. Sie begleiten Wandertage sowie Klassenfahrten und unterstützen Kuchenbasare. Ein Elternteil leitet die AG Darstellendes Spiel. Häufig werden die Eltern auf Elternversammlungen oder auch schriftlich durch die Lehrkräfte bzw. den Schulleiter auf die Möglichkeit zur Mitarbeit im Schulförderverein¹³ sowie auf weitere Unterstützungsmöglichkeiten hingewiesen.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung durch Ämter und die Frühstücksvorbereitung in ihren Klassen. Sie sind als Klassensprecher aktiv und werden in die Ausgestaltung der Schulfeste einbezogen. Mit Unterstützung der Schulsozialarbeiterinnen organisieren sie weitgehend selbstständig verschiedene Turniere, u. a. Zweifelder- und Fußball, gegen Schülerinnen und Schüler der benachbarten Oberschule mit Primarstufe „Theodor Fontane“.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind über Termine, Festlegungen und Entwicklungen der Schule gut informiert. Mitteilungen in den Elternversammlungen und in weiteren Gremien sowie Briefe der Lehrkräfte und des Schulleiters sind neben dem Schuljahresterminplan und den Aushängen im Schulhaus die wesentlichen Informationswege. Auf ihrer Homepage präsentiert sich die Schule mit aktuellen Inhalten und der Dokumentation von schulischen Höhepunkten.

Die Fröbelschule arbeitet auf der Grundlage ihrer Förderkonzeption mit mehreren Grund- und weiterführenden Schulen eng zusammen. Für die Gestaltung eines erfolgreichen Übergangs werden mit den abgebenden Schulen schülerbezogene Kooperationsverträge geschlossen und Ansprechpartner festgelegt. An den aufnehmenden Schulen werden in der Rückführungsphase Schnupperstunden ermöglicht. Die Lehrkräfte der Fröbelschule koordinieren die Förderplanarbeit mit den abgebenden und aufnehmenden Schulen. Des Weiteren führen sie Fallberatungen durch und begleiten den Aufnahme- und Rückführungsprozess. Die Übergangsphase (Ü7) in die weiterführenden Schulen wird bei Bedarf für einzelne Schülerinnen und Schüler zusätzlich durch Information und Beratung über die Bildungsgänge durch den Schulleiter und die Klassenlehrkräfte gestaltet. Eine enge Kooperationsbeziehung auf der Basis einer schriftlichen Vereinbarung besteht zur Schule am Griebnitzsee¹⁴. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf den pädagogischen Austausch bei Fortbildungen, bspw. zum Thema „Life Kinetik nach Vera F. Birkenbihl¹⁵“ und die Arbeit in überschulischen Fachkonferenzen.

Für die Gestaltung des Ganztagsangebotes sowie für ein interessantes und abwechslungsreiches Schulleben pflegt die Schule, ebenfalls auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen, langjährige Kooperationen zu Vereinen und Institutionen der Stadt Potsdam, u. a. zum Jugendclub Breitband e. V. und zum Abenteuerpark Potsdam. Sportliche Aktivitäten wie Segeln werden durch den Sportverein Havelpiraten e. V. unterstützt. Weitere Kooperationen werden sowohl bei den Ganztagsangeboten, als auch bzgl. der Umsetzung von Projekten realisiert. Eine Koordinierung aller Aktivitäten erfolgt über den Schuljahresterminplan. Aktuell gibt es keine überregionalen Schulpartnerschaften.

4.5 Führung und Schulmanagement

Herr Heidepriem nimmt seine Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten. Seine Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule sind bekannt, da er diese regelmäßig innerhalb der Schulgemeinschaft und darüber hinaus öffentlich, u. a. im Jugendhilfeausschuss der Stadt, kommuniziert. In seiner Arbeit als Leiter der Fröbelschule sind ihm der Erhalt der Schule als Förderschule für Kinder mit Störungen in der emotionalen

¹³ Verein der Freunde und Förderer der Fröbelschule e.V.

¹⁴ Grundschule.

¹⁵ Deutsche Management- und Motivationstrainerin sowie Sachbuchautorin.

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ und sozialen Entwicklung und die Anerkennung der Schule als zentrale Koordinierungsstelle für vernetztes Arbeiten zwischen Schule, Kinder- und Jugendhilfe sowie Klinik wichtige Anliegen. Ferner sind seine Zielstellungen und pädagogischen Grundwerte in der inhaltlichen Ausrichtung der Schulentwicklungsarbeit sowie im Leitbild der Schule deutlich zu erkennen.

Das Schulprogramm, mit dem auf individuelle Förderung ausgerichteten Leitbild, bildet die Grundlage seines Führungshandelns. Mit der Fortschreibung und Evaluation des Schulprogramms hat er eine Konzeptgruppe beauftragt. Jährlich werden gemeinsam Ziele und Schwerpunkte festgelegt, die Eingang in den Schuljahresarbeitsplan finden und das Schulprogramm ergänzen. Pädagogische Grundorientierungen und gemeinsame Vorstellungen zur Unterrichtsgestaltung werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen regelmäßig thematisiert, sind im Schulprogramm verabredet und auf der Homepage der Fröbelschule veröffentlicht. Hospitationen als Mittel zur Sicherung der Unterrichtsqualität führt Herr Heidepriem turnusmäßig, ein- bis zweimal pro Schuljahr bei jeder Lehrkraft durch. Er regt zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an und ermöglicht deren Organisation. Darüber hinaus thematisiert er Schüler-Lehrer-Feedbackverfahren und empfiehlt den Lehrkräften u. a. die Nutzung des Selbstevaluationsportals des ISQ. Auf diese Weise holte er sich selbst ein Feedback der Lehrkräfte zu seinem Schulleitungshandeln ein. Herr Heidepriem wurde von allen Personengruppen als engagierter Schulleiter beschrieben, der sich für seine Schülerinnen und Schüler und deren Weiterentwicklung einsetzt, immer präsent und jederzeit ansprechbar ist. Alle Beteiligten sehen sich von ihm in ihrem Engagement für die Schule bestätigt und anerkannt. Besondere Leistungen werden regelmäßig in unterschiedlicher Form, traditionell zu Schuljahreshöhepunkten oder monatlich auf der Schülerversammlung, in den Gremiensitzungen bzw. durch Aushänge im Schulhaus oder durch Schulleiterbriefe gewürdigt. Er ist mit seinem Handeln Vorbild und gleichzeitig Initiator schulischer Prozesse. Darüber hinaus delegiert er, um eine breite Beteiligung zu erlangen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten in Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte. Dabei achtet er auf eine ausgewogene Aufgabenverteilung. In einer Übersicht sind die Aufgabenbereiche der Lehrkräfte mit Verantwortlichkeiten dokumentiert. Jährlich führt er Mitarbeitergespräche durch, bei denen er Einsatzwünsche und spezielle Problemlagen erörtert und die Fortbildungstätigkeit der Lehrkräfte in einem Fortbildungsportfolio erfasst.

Herr Heidepriem unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung innerhalb der Schulgemeinschaft. Die Beteiligungsrechte von gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Gremien werden an der Schule umgesetzt. Der Schulleiter leitet darüber hinaus die Klassensprecherinnen und Klassensprecher in ihrer Tätigkeit an. Durch eine regelmäßige Berichterstattung über Arbeitsstände und -ergebnisse in den Mitwirkungsgremien und durch einen schriftlichen Rechenschaftsbericht sichert er Transparenz und Vernetzung der inhaltlichen Arbeit. Über den veröffentlichten Schuljahresarbeitsplan und den Terminplan werden die schulischen Aktivitäten und Gremiensitzungen geplant und koordiniert. Protokolle und schulische Dokumente sind kontinuierlich geführt und spiegeln Diskussions- und Abstimmungsprozesse wider. Entsprechende Vorlagen unterstützen eine übersichtliche Dokumentation, die für alle zugänglich ist und deren Kenntnisnahme durch Unterschrift auf einer Liste bestätigt wird.

Für die weitere Schulentwicklung nutzt der Schulleiter den Erfahrungsaustausch in den regionalen Netzwerken 3 und 4 für Grund- und Förderschulen in der Stadt Potsdam. Wesentliche bildungspolitische, regionale und schulformspezifische Informationen aus den Arbeitstreffen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und finden Eingang in schulinterne Maßnahmen, u. a. zu den Themen ILeA und Kinderschutz.

Der Schulalltag und die Unterrichtsorganisation an der Fröbelschule sind durch das Schulprogramm sowie das Ganztagskonzept geregelt und auf der Schulhomepage veröffentlicht. Sie entsprechen den gesetzlichen Vorgaben und orientieren sich in allen Bereichen an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Grundsätze und Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsorganisation werden mit der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Als Beispiele seien hier die Kreativphase und die Frühstückspause mit einem gemeinsam zubereiteten, gesunden Frühstück in Kooperation

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ mit der „Spirellibande“¹⁶ genannt. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an der schwerpunkt- und personenbezogenen Ressourcenverteilung jeweils zu Beginn des Schuljahres, beteiligt. Jährliche Beschlüsse der Schulkonferenz über die variablen Ferientage, ein Vertretungs- und Raumkonzept liegen vor.

Das Vertretungskonzept berücksichtigt verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Ein Schulfahrtenprogramm ergänzt die schulischen Verabredungen zur Vertretungsregelung und legt fest, dass Klassenfahrten ausschließlich jeweils in einer Woche im Monat Juni durchgeführt werden. Aktionstage der Schule finden mittwochs statt. Die Schule nutzt alle Möglichkeiten, u. a. ein Vertretungsbudget, um den Unterrichtsausfall durch erkrankte Lehrkräfte gering zu halten. Für die Erteilung von Vertretungsstunden sind in den Klassenräumen entsprechende Materialien vorhanden. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule bei teilweise hohem Anteil der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden zumeist gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht im oder unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Hierzu sind Grundsätze im Fortbildungskonzept und im Schulprogramm festgeschrieben. Sie haben u. a. verabredet, dass schulinterne Fortbildungen mindestens 12 Stunden pro Schuljahr umfassen. In der Konferenz der Lehrkräfte werden die Themen für schulinterne Fortbildungen gemeinsam beraten und jährlich in einem abgestimmten Fortbildungsplan festgehalten. Schwerpunkte lagen u. a. in den Bereichen „Autismus-Spektrum-Störungen“, Schulprogrammarbeit und Lehrkräftegesundheit. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule eingebunden, wie z. B. eine Dozentin aus Berlin oder der Duden Verlag. Zusätzlich werden die fachlichen Kompetenzen der Beraterinnen und -berater des BUSS¹⁷, von Psycho- und Sozialtherapeuten oder Angebote des LISUM¹⁸, wie bspw. die Supervision, genutzt. Darüber hinaus greifen die Lehrkräfte auf ihre eigenen Kompetenzen zurück. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Methode, um mit- und voneinander zu lernen, sind etabliert, werden durchgeführt und in einem Hospitationsplan dokumentiert. Der pädagogische Austausch erfolgt regelmäßig in den Klassenteams und in den Fachkonferenzen. Methodische, didaktische und fachliche Absprachen dazu sind in den Protokollen der Fachkonferenzen durchgängig nachzuvollziehen. Präsenzzeiten wurden verabredet. Zusätzlich führen die Lehrkräfte monatlich gemeinsame Fallberatungen durch, bei denen u. a. sonderpädagogische und erzieherische Aspekte beraten werden. Neben diesen sind temporäre Teams, bspw. zur Vorbereitung und Durchführung von Höhepunkten, zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung und Gestaltung der Schule tätig.

Neue Lehrkräfte werden freundlich in die Schulgemeinschaft aufgenommen und durch das Kleinteam der Klasse eingearbeitet. Alle dafür benötigten Unterlagen sind im Lehrerzimmer zugänglich. Der Schulleiter fragt regelmäßig nach und bietet ebenfalls Unterstützung an.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Visitation im Schuljahr 2011/2012 hat die Fröbelschule eine Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden Ergebnisse der Visitation in der Schulgemeinschaft diskutiert. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen bezogen sich u. a. auf Maßnahmen zur Entwicklung einer Evaluationskultur. Die Schule setzte bis zum Schuljahr 2012/2013 SEIS¹⁹ ein, um Schulentwicklungsprozesse zu evaluieren. Später entwickelten die Lehrkräfte eigene Fragebogen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, um interne Prozesse

¹⁶ Projekt des AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

¹⁷ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

¹⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹⁹ Selbstevaluation in Schulen.

Kurzbericht – Fröbelschule in Potsdam

Schule mit dem sonderpädagogischer Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ differenzierter zu analysieren. Diese Fragebogen kamen einmal bei Eltern- sowie Schülerinnen und Schülerbefragungen zum Einsatz, u. a. zum Schulklima, zur Mitwirkung oder Klassenführung bzw. Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Der Schulleiter hinterfragte sein Schulleitungshandeln durch eine Lehrkräftebefragung mittels Selbstevaluationsportal des ISQ²⁰. Des Weiteren führte die Schule eine schriftliche Befragung an den Schulen durch, in die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen drei Schuljahren rückgeführt wurden. In diesem Zusammenhang wurden schwerpunktbezogene Aspekte der Unterrichtsqualität evaluiert und liegen Ergebnisse zur Wirksamkeit des Unterrichts an der Fröbelschule vor, die in den innerschulischen Dialog Eingang finden. Darüber hinaus erfolgte keine weitere Evaluationsmaßnahme bezüglich der Unterrichtsqualität. Schlussfolgerungen aus der Befragung sind u. a., die Kommunikation mit den aufnehmenden Schulen zu verbessern, mehr Augenmerk auf den Schreiblernprozess zu richten und diese Befragung alle zwei Jahre durchzuführen. Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, wie zu Projekten oder zu schulischen Höhepunkten, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen regelmäßig eingeholt.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt verschiedener schulinterner Diskussionsprozesse. Diese vollziehen sich vornehmlich in Elternversammlungen und in weiteren schulischen Mitwirkungsgremien. Die Fachkonferenzen steuern diese Prozesse und sorgen für die entsprechende Überarbeitung der schuleigenen Planungen.

Ganztagsangebote werden jeweils zum Schuljahresende evaluiert, wobei die Eltern zuletzt im Juni 2015 schriftlich, die Schülerinnen und Schüler mündlich befragt wurden. In gemeinsamen Beratungen mit den Kooperationspartnern findet ebenfalls ein Austausch über die pädagogische Arbeit statt. Entsprechend der Befragungs- und Beratungsergebnisse erfolgt eine Anpassung der Angebote.

²⁰ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.